

1900
16. APRIL

2000



H.A.



E. Neumann (München)

Frühling

Frühling, Du bist wieder da!
 Und mein Herz ist sonnentrunken!
 Welch ein Leuchten! Fern und nah
 Blühen tausend Blütenfunken.
 Leuchtend steht der junge Baum,
 Leuchtet bis zum fernsten Saum
 Auf in ihrem Tenzgeschmelde.
 Und die Wolken, weiß und hart,
 Und des Himmels duftige Bläue —
 Jedes Glück wird Gegenwart,
 Jedes Hoffen blüht auf's neue.
 Ging ich durch den Wintertag
 Wie in einer tiefen Trauer,
 Trag' ich jetzt durch Feld und Haag
 Meine heißen Herzenschauer.
 An den Quellen, die da wach
 Durch die gold'nen Stunden rauschen,
 Geh' ich meinen Träumen nach,
 Ihrem leisen Lieb zu lauschen.
 An den Wassern, die beszeit,
 Strom zu Strom, in's Weite streben,
 Ach, in all der Herrlichkeit,
 Wo sind Flügel, die mich heben?
 Zwischen Blumen irrt mein Fuß,
 Erste junge Frühlingsgedüste,
 Doch dem hellen Vogelgruß
 Reide ich die weiten Lüfte.
 Ach, es ist ein Wogengehn,
 Ach, es ist ein Wunsch und Wollen,
 Ist ein seltsames Verstehn
 Und ein nicht enträthseln sollen.
 Qualvoll süße Seligkeit!
 Frühling, Deine Küsse brennen!
 Laß, wonach die Seele schreit,
 Laß Dein tiefstes Glück mit kennen!

Gustav Falke

Gedanken

Je höher der Mensch auf der gesellschaftlichen Stufenleiter emporsteigt, desto mehr erkennt er, daß das Problem des Lebens ganz dasselbe ist für den Ärmsten wie für den Schicksalreichen und daß alles Gesellschaftliche ein bischen unwesentlicher Zufall ist im Vergleiche zum „Menschlichen.“ Darum z. B. behandelt der Parvenu seinen Schulpunzer viel schlechter als der Aristokrat. Dieser fühlt sich dem Schulpunzer näher als jener.

Die Geschichte von Odysseus und den Sirenen enthält eine köstliche Lehre. Niemand vermag den Sirenen gefangen verderblicher Lust zu widerstehen, der sich nicht vorher freiwillig gebunden hat durch das Gesetz. Dieses Gesetz gibt ihm die Freiheit von tödtlicher Unflammerung. Aber hören und kennen s!1 er jene Gesänge — nur Unmündigen mag man die Ohren verstopfen. Otto Ernst

Der Begabte lernt weniger durch Erfahrung von Außen her, als von Innen her durch Ueberlegung.

Am Unverzeihlichsten in den Augen der Leute sind nicht die Fehler, die wir haben, sondern die wir nicht mit ihnen theilen.

Wenn Jemand für eine Thorheit, auf der er mit Eigensinn besteht, keinen Grund weiß, so sagt er, er handle aus Grundsfaz. Max v. Seydel

Rippes

Villa der Königin Marie von Hannover in Gmunden

Viele hast Du verloren, Königliche — — —, um Alles zu gewinnen, Lebens-Frieden und Kast!
 Im Parke der Königin stehen Birken-Gruppen auf unendlichen Wiesen und in wunderbar reinlichen Ställen stehen, gehegt und gepflegt, edle Wagenpferde.
 Aus der Groß-Stadt kommt ein Künstler, spielt Geige — — —
 Rothbetrackte Lakaien bringen Erfrügnungen.
 Von unendlichen Wiesen strömt Lust und Kühle in den getäfelten Saal — — —
 Viele hast Du verloren, Königliche, um Alles zu gewinnen, Lebensfrieden und Kast!

Zu einem Bilde in der „Jugend“ von A. Münzer: „Wasser-Nixchen.“

Märchen-Wesen wartet Ihr Alle, Alle! Süße Mysterien Eurer selbst!
 Und die Jünglinge und die Dichter, diese ewig jüngerhaften, bestärkten Euch in Euren erhabenen Unverständlichkeiten — — —
 Aber der „reife Mann“, dieser ewig greisenhafte, entzauberte Euch und schuf Euch um zu brauchbaren Weibchen!
 Was im Leben verkommt, erblüht, geschützt, in der Dichtung — Wasser-Nixchen baden im See und lachen der Männer!
 Peter Altenberg



Noch blüht des Himmels Schöne,
 Noch mischen brüderlich
 In unsers Herzens Töne
 Des Frühlings Laute sich.
 Fr. Hölderlin, „Der Gott der Jugend.“

Robert Anning Bell (London)



Der Künstler ist dem Jünger zu vergleichen,
 Der einst auf Patmos Traumgeschichte sah:
 Ein Räthselbild voll wunderbarer Zeichen
 Steht seiner Seele Sehnsucht vor uns da

Und läßt uns schauend jenes Land erreichen,
 Wo immerdar dem Herzen Recht geschah,
 Rast wandeln dort unsäthige Gestalten;
 Natur ist frei, und göttlich darf sie walten.

Fidus



Julius Diez (München)

Kulturhistorische Entdeckungen der „Jugend“

Bergsee bei den Hebräern

Jerem. 3, 6: Israel ging auf alle hohen Berge.

Ein verbummelter Jurist

Sufflok in Shakespe. Heinr. VI. I, 2, 4; „Traun, ich war Müßiggänger in den Rechten.“

Achill ein Jude

und noch dazu ein sehr frommer. Dies geht aus Homer (Ilias XVI, 228) deutlich hervor: τὸ βα τὸτ' ἐκ χηλοῦ λαβόν . . . Eine Thora nahm er darauf alle feiner Kiste.

Siob — ein Ultramontaner

Dem er sagt selbst (30, 28): „Ich gehe schwarz einher.“

Duell bei den Hebräern

Abdusit Aberum Joab (2 Kön. 3, 27) Joab führte den Abner ab.

Gretchen am Fahrrad

(Zur Zeichnung von A. Jank)

Meine Luft ist hin,
Mein Reif ist leer,
Ich fülle ihn nimmer
Und nimmermehr.
Ein Hundebiss
Ihn mir jerriss,
Jetzt hängt er schlapp
Über Rad herab.
Meine schöne Fahrt
Ist nun vorbei,
Mein armes Rad
Ist mir entwei.

Nach ihm nur schau ich
Traurig aus,
Wie komme ich heute
Nur nach Haus?
Sein liebster Gang,
Seiner Felgen Weiss,
Seines Baues Schönheit
Und, ach, sein Preis!
Meine Rache drängt
Zu dem Köter hin,
Ach, dürft' ich fassen
Und halten ihn!
Und prügeln ihn,
So wie ich wollt',
Der er Köter kein Rad mehr
Zerbissen sollt'!

Kory Towksa

bezüg: „Ja, wo find wir. Ich sehe soeben, daß wir die falsche Route genommen haben. Diese ungläublichen Verhältnisse hier, wo Niemand einen Rade und Anwurf sieht. Wir sind in Beträuf. — Erst morgen früh werden wir können die richtige Route von hier aus aufnehmen.“

Manifacha war zu verfallen, oder von den Einbränden des Tages zu betäubt, um überhaupt an der aufstehenden Beschätzung ihres Begleiters teilzunehmen. Aber wo sollen wir die Zeit bis zum Morgen hinbringen?“ wachte sie ein. Sie ättert vor Frost und Schlaftrunkenheit. Und Van Regenstein jagte aufschreiend: „Ja, wo? — In dieser elenden Baracke von Stationsgebäude dürften wir errieten. Wir können meine Wohnung aufsuchen. Das ist das Einzige, was uns bleibt.“

Nania erwiderte nichts. Ihr war im Moment außer dem Gedanken an ein warmes Bett so stensich alles egal in der Welt. Sie rückten vor wie ausgefroren. „Also gehen wir, gehen wir“ sagte sie. Und schlaftrunken wendete sie neben ihren Begleiter durch die stillen und dunklen Straßen.

„Wie hinter es hier ist,“ sagte sie, indem sie zuweilen an Häusermauern oder Kellereine stieß; und Van Regenstein, der sie fester faßte, um sie besser zu führen, entgegnete vergnügt: „Ja, eine echte polnische Nacht.“

Sie kamen in ein Haus, und gingen eine Treppe hinauf, und Van Regenstein machte Licht. Sie waren in einem hübschen, großen Zimmer, das voll Bilder und niedlicher Teppiche hing, mit einem Sofa aus grünem Plüsch und tiefen Armstühlen aus gleichfalls grünem Plüsch. Hinter einer spanischen Wand, die mit Damenporträts aus illustrierten Zeitungen besetzt war, lagte ein weiches, bedecktes Bett hervor, und Nania sagte, vor Wohlglück und wiederkehrender Wärme erschauend:

„Könnte man hier schlafen?“

„Das können Sie, Fräulein,“ rief Van Regenstein, dem das Herz bis zum Ralle schlug. „Aber Sie?“ bemerkte Nania mit Mißbill. „Ich, — o, was mich betrifft, ich schlafe nicht. Ich mache es mich hier im Sessel bequem. Es sind ja nur noch wenige Stunden bis zum Morgen.“

Sie trat schüchtern an das Bett, und setzte sich ein wenig darauf. „Bleiben Sie sich den Bettstirn vor, und machen Sie sich's bequem!“ rief Van Regenstein mit beherter Stimme, indem er wie gelächert in seinem Sessel sitzen blieb. Aber sie entgegnete zurück: „Mir ist es ganz bequem. Ich schlafe so. — Nur wenn Sie mir das Reißschloßchen einmal reichten wollten.“ Er stand auf und reichte es ihr über die spanische Wand hinweg, während er etwas von ihrer Hand zu erforschen suchte. Allein es gelang ihm nicht, sie hatte den Versuch gar nicht bemerkt. „Gute Nacht,“ küßte sie, „und legen Sie sich, bitte, nieder.“

Und als er sah, und in das gelbe Licht der großen Tischlampe starrte, als

breite und sinne er über die nächsten Minuten nach, wurde es hinter dem Bettstirn ruhig. Nur einen Moment lang noch ein Knirschen von Papier, als würde ein Gegenstand enthüllt oder ausgepackt. Dann wurde die Reißschloße wieder auf die Erde niedergelegt, und es ward ganz still.

Van Regenstein erhob sich, im Schlund klopfte ihm das Blut wie mit Hammerschlägen; auf den Beinen schlich er zum Bett und hob den Bettstirn zurück.

Do lag die kleine Manifell, in ihrem engen, fettgeschürzten, schwarzen Kleidchen, in tiefem Schlaf. Auf ihrer Brust, von einer ihrer Hände fest umschlossen, ruhte ein Bild: in einem Rahmen aus Laubbildarbeit: Ein kleiner Gynnasist oder Realschüler, in einer rotgoldenen Schülermütze, mit engem Confrimandenbändchen und einem unaussprechlich weiten Stiehkragen — ein Herrchen von denen, wie sie sich als Preisrichter in entworfenen Aufgaben und voluminöser Bracht auf allen Gymnasien der Kreisstadt herumdrücken.

Der Raumübernehmer fannte diesen Dupus gut. Hatte er doch einst selbst zu ihm gehört. Er sah das Bild an, die engen Beinkleider, den so labelhaft weiten Kragen — den ganzen kostungsvollen, aus den Kleidern gewaschenen Muffenlohn, der da am Thor zu so viel Seligsleuten ruhte — und er legte das Bild an seinen warmen Platz zurück. Er war kein Köhlerdräcker, nein, zum Teufel! Aber ein Häubler war er schon lange nicht.

Und er suchte seinen Sessel wieder auf. Dort sah er, bis der weiche Morgen dämmerte. —

Elisabeth Meyer-Förster



Angelo Jank (München)



„Ja, mein Vormund sagte, sobald ich das Examen gemacht hätte, müßte ich mit Dir abbrechen! Was machen wir denn nun, Mizzi?“ — „Run, fällst Du einfach durch!“ Julie Wolfthorn (Berlin)

Warum es Mädchen und Buben gibt

Es war einmal ein kleines Mädchen. Als es gefragt wurde, wie es ihm in der Schule gefalle, sagte es: „Das Schönste sind die Pauken!“

Und sie hatte gar nicht unrecht, die aufrichtige Kleine. — Pauke! — Der Zwangsjacke

des schulgerechten Lernens entflattern sie da hurtig, die jungen Geister, und im Schulzimmer umher — bald hier, bald dort — tanzt das helle, lustige, unschuldige Kinderlachen. —

Nicht an meiner Seite steht die kleine Sophie. Ihr blondes Köpfchen reicht gerade noch über den Tisch herauf. Sie nimmt ihre Semmel auseinander und blickt nachdenklich

zu den etwas abseits sich herantreibenden Mitschülern hinüber. Nüchtern entringen sich ihr die Worte: „Warum gibst eigentlich Knaben?“

Ja, warum gibst Knaben? — Belustigt schaue ich die kleine Philosophin an; aber vor dem Ernste des sinnenden Kindergehirnes verhalte ich das in mir aufsteigende Lachen.



Max Feldbauer (München)

„Das Kunterfugeln is schließlich Uebung, aber das Vuuf is 'ne Sache für sich!“

Da kommen sie eben heran, wie gerufen, die kleinen Vertreter der Männlichkeit. „Warum gibt es denn nicht lauter Knaben?“ frage ich sie; „warum müssen auch Mädchen da sein?“

Der hellläufige Fritz fährt mit seinen zwei Häuten in die Hofentafchen, was er immer thut, wenn er anfängt, nachzudenken.

„No,“ sagt er und zieht die eine Haut wieder heraus, „die Mädchen müssen doch die Strümpf stricken!“

„Auch den Tisch können sie beden!“ ruft ein anderer. —

„Und beim Abstauben helfen!“ —

„Und beim Kartoffelschalen!“ —
Fritzens zweite Haut kommt zum Vorschein: „Drum müssen Mädchen da sein — natürlich!“

„Natürlich!“ —

„Mus es denn aber auch Knaben geben?“ forsche ich.

Verblüfftes, tiefes Schweigen ringsum. — Fritz sieht langsam seine zwei Häute wieder ein.

„Eigentlich,“ meint endlich die kleine Sophie, „eigentlich brauchst man keine Knaben.“

„So?“ ruft Fritz — und seine Augen blihen, und seine beiden Häute sauten gleichzeitig aus den Taschen. „Wenn aber jemand den Mädchen was thut, dann müssen doch wir denn eine Felle reinhauen!“

„Das können doch nur wir Vuben!“ schwillt ihnen allen jetzt der Ramm. Und: „Wenn keine Knaben da wären, dann gäb's ja auch keine Soldaten!“ —

„Thäten dann vielleicht die Mädchen in den Krieg ziehen?“

„Mit Kochlöffeln und Stricknadeln?“ — Allseitiges Gelächter. —

„Ja,“ nickt die kleine Sophie überzeugt, es muß doch auch Knaben geben. — natürlich!“ — Natürlich!“ —

Ch. Renner

Die Beicht

Heiliger Oftertag! — Zu beichten schickt Dich die Mutter, Kennst sie das Töchterchen doch, daß es gefünbiget viel! Mit den Augen entflammt es die Herzen thörichtcr Anaben, Auf die Lippen sodann legt es als Pflaster den Kuß. Was es geplappert, Du kannst's nach Rosenkränzen berechnen — Und die Gedanken erst! — S'revel und S'revel genug! — Bis zu des Klosters Chor trag' ich galant das Gebetbuch Mit dem goldenen Schnitt, wie es bescheiden sich ziemt. Nicht zu den Jesuiten! — Der junge Pater hat Zulauf Von den Fräulein der Stadt, weil er sie tätschelt und lobt, Weil er mit Rosenwasser und nicht mit beizenden Laugen Ihnen die Herzlein wäscht. — Lehrt er sie lügen auch nicht, Weiß doch der Jesuit Ausflüchte genug, sich zu helfen, Daß sie wie Lämmlein rein treten zum Tische des Herrn. Sind wir zur Stelle? — Jamoh! — Du schlüpfst zu ihm in den Beichtstuhl,

Einen schelmischen Blick wirfst Du am Gitter zurück, Leider ist es zu spät, sonst würd' ich warnen den frommen, Daß er Dich nicht absolvirt, denn Du verdienst es ja nicht.

Dennoch hat er's gethan. — Der Pater meint es mit mir gut: Hundert Bussert'n für mich trug er zur Buße Dir auf.

Adolf Pichler

Keine Anglomanie

Neulich wurde ich nachdenklich darüber, daß durch meine Veröffentlichungen über die Engländer in der „Jugend“ ein Zug ungewohnter Schärfe gehe. Ich mußte daran denken, wie ein Amtsvorfahre von mir sich den Ruf großen Ansehens dadurch verschaffte, daß er nie eine bestimmte Meinung äußerte; so konnte man auch eine solche nie antefehen. Von dieser Gattung bin ich nicht. Der Kundgabe einer Meinung und damit der Möglichkeit eines Irrthums bin ich nie aus dem Wege gegangen. Und so vermag ich es auch nicht zu ändern, daß ich durch meine Ansichten über den Streit zwischen Buren und Engländern manch Einem Anstoß gebe. Vor der Magna Charta, der petition of right, der Habeas-Corpus-Akte und der Bill and declaration of rights and liberties of subjects habe ich, wenn ich auch der Meinung bin, daß die Engländer all das nicht den Holländern, sondern sich selbst zu Liebe erfunden haben, die größte Hochachtung. Das hindert mich aber nicht an der Ueberzeugung, daß jene stolzen Wächter der Freiheit sich zur Zeit nicht als solche, sondern als Beschützer nationaler Gaunerei betätigen. Was helfen die stolzen Erinnerungen gegenüber einer Haltung in der Gegenwart, die ich verwerfen muß? Den Widerspruch zwischen einem Cecil Rhodes und dem Verfasser der Juniusbriefe empfinde ich bitter genug. Ich finde einen großen Unterschied zwischen dem, was man aus Thomas Pades und von Jameson lernt. Aber bin ich daran schuldig? Dätten die Amerikaner ihre Freiheit bei Seite legen sollen wegen der glorreichen Vergangenheit der Engländer? Und wenn nicht, warum die Holländer, warum wir Deutsche? Wir waren lange genug so „unbefangen“, fremde Größe kritisch zu bewundern. Jetzt sind wir Gott sei Dank so weit, nur nach dem zu fragen, was uns selbst gemäß ist, und Niemand braucht zu erröthen, gleich mir zu stehen, daß, wer deutsche Interessen vergewaltigt, den Deutschen als seinen Feind findet. Früher war den Leuten das gleichgültig; jetzt sind mir keine quantität négligeable mehr, und mehr und mehr fühlt man, daß es zweckmäßiger ist, mit uns gut zu stehen. Hole der Rudud eure Habeas-Corpus-Akte! Sie mag recht gut für euch sein. Aber laßt die Hände von fremdem Gut und von unierem insbesondere. Merkt euch, daß das Deutsche Reich keine Großmutter hat. Hands off! liebe Vettern, wir können sehr ungemüthlich sein. Und unsere gefühlslosigen Jünglinge kennen den Vers aus Homer:

Kommen wird einst der Tag, wo die heilige Ilios hinsinkt.
München, 27. III. 1900. Mar v. Seydel



Ernuthigung

Ludwig Hohlwein

Er: Und warum wollen Sie mir keinen Kuß geben?

Sie: Mein Gott, ich habe noch nie einen Mann geküßt.

Er: Ich schwöre es Ihnen: ich auch nicht.

Neues Merksprüchlein

für Künstler und Schriftsteller

„Greift nur hinein in's volle Menschenleben
Und wo ihr's packt, da ist's interessant“ —
Doch muß sein „licet“ erst der Pflaße geben,
Sonst heißt es gleich: „Der Jude wird verbrannt!“

Klassisches Zeugnis

Zum Fleischbeschaugesetz

Sic confirmo, hac lege Agraria dari
vobis nihil, condonari certis hominibus
omnia, privatorum pecunias auctori, publicas
exhauriri. (Cic. de leg. agr.)

(So behaupte ich, durch dieses Agrariergesetz wird euch nichts gegeben, einer bestimmten Menschenklasse aber alles; wird das Vermögen einiger vermehrt, das allgemeine aber erschöpft.)

Erblich belastet

Der Kleine Fritz (zu seinem Vater, der soeben ein Drama vollendet hat): „Du, Papa, ich made jetzt auch ein Stück, der Theatertettel ist schon fertig.“

Aus einem Schulaufsatz

In wunderbarer Weise hat Sophokles gleich in den ersten Worten der „Antigone“ den Haß zwischen Ismene und ihrer unbekanntem, etwas barren Schwester zum Ausdruck gebracht, denn Antigone fährt Ismene hart an: „O Du gemeines, (κοινός), schwächeres fisches Haupt Ismene!“ (Soph. Ant. Akt. I. Scene 1)

Verzeihlich

Fraudes Hauses (zum Dienstmädchen): „Anna, warum grüßen Sie denn meinen Sohn nicht, wenn Sie ihn auf der Straße sehen?“
„Ach, entschuldigen Sie nur, gnädige Frau, da muß ich den jungen Herrn nicht erkannt haben. Zu Hause heißt ich ihn doch bloß mit der Bartbinde.“

Die Bestie im Menschen

Sie (heim Gehirnslesen): „Sach wieder ein Meißel: Die Bestie im Menschen! Was ist das denn eigentlich?“
Er: „Jedenfalls der Bandwurm!“

Uebersetzungskunst

Officium vestrum est, pueri, libros amare.
Eure Pflicht ist es, o Knaben, frei zu lieben.



Wie sich Früchte
ein Glas einen
„Patent-Anwalt“ vorstellt.

P. Rieth

Als Kräftigungsmittel

für Kinder und Erwachsene unerreich!

Dr. med. Hommel's Haematogen

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen.

Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London.

Herr Dr. med. A. Untersteiner, Kinderarzt in Rovereto (Süd-Tirol) schreibt: „Dr. Hommel's Haematogen hat mir in meiner ausgedehnten Kinderpraxis vorzügliche Dienste geleistet. Ich gebrauche das Mittel seit 5 bis 6 Monaten und immer werde ich angeregt, dasselbe weiter zu benutzen. Bei blutarmen und rachitischen Kindern leistet Haematogen geradezu wunderbare Wirkung; nach vorschriftsmässiger Verabreichung stellt sich geradezu Heilung ein. Hornertrunkommens Kinder nahmen binnen 2 Wochen um 2-3 Kilo zu.“

Herr Dr. med. Offergeld in Köln a. Rh.: „Was mir an der Wirkung von Dr. Hommel's Haematogen besonders aufgefallen, war die in allen Fällen eingetretene, stark appetitregende Wirkung und insbesondere bei älteren Personen die erneute Belobung des gesamten Organismus.“

Ist 70,0 concen. lertes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Pat. No. 81,391). Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweissverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackslos: chemisch reines Glycerin 20%, Malagawein 10%. — Deposits in den Apotheken und Drogerien. Littoratur mit Hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franko.

Humor des Auslandes
Schampfay: An einem fremden Dofe. Ein Minister, der hunderttausend Francs benötigt.

„Bon wenn sie aber verlangen? Endlich fällt seine Wahl auf einen reichen Finanzier; er läßt ihn zum Diner, und beim Delfest sagt er zu ihm: „Ich wette hunderttausend Francs, daß Sie zum Genanden in P... ernannt werden, wenn Sie wollen?“

„Es würde mit unendlich schmeicheln“, erwiderte der Mann mit dem Geldbad, „ich glaube aber keine Aussicht dazu zu haben.“ „Wetten Sie?“

„Gut.“
Er wurde ernannt, — und der Andere bekam seine hunderttausend Francs.

(Solécie da Damanché)



Hahnemann'sches Heilmittel
Schutz-Mark.

Mitring mit Blatfern, von auserfandren, Heileren Wirkung. Kein Serrindien, behalt's Edomung der geanten Dant. Schacht, so Wg. in den Hantelien; an gross abet Quiazebrin in Tena.



Dr. Starcke's Sanatorium
Bad BERKA b. Weimar i. Thür.
Herrliche Lage. Mäss. Preise. Prosp. frei.



VICTORIA RÄDER
GUTEN BEWAHREN SICH AUF WEGEN SCHLECHTEN
VICTORIAWERKE A. G. NÜRNBERG



Katzenjammer, Sobrennen, Magen etc., verhilft und vertreibt man mit Neuzelt: **HOFFMANN'S VER** (5, Magnesia, Wismuth, Chlorat, ff. Natron 60 Th.). Man trägt abend etc. bei sich in der beiliegend. Taschendose — nur **HOFFMANN'S** Verdauung frco. gegen Einsend. v. M. 1.40

krampf-, Verdauungsbeschwerden dem besten Magenpulver der daungungspulver mit Pepsin kohlen-s. u. phosphors. Kalk je 3, es stets zu Diner, Souper, Kneip-jeder Orig.-Schachtel à M. 1,25 mit Löffel. In den Apotheken ungsulver verlangen! Direct durch Storchapothek, Dresden-A.

MORPHIUM.
Kranke werden in 30 Tagen geheilt.
OHNE OPATUM UND ZWANG
Prospekt und Kurbericht frei durch Dr. F. Müller.
* Sanatorium Baden-Baden, Scheibenstrasse 1. *

Sanatorium Johannsbad Eisenach 15. Thüringen.
Muster-Naturheilanstalt.
Vorzüglichst eingerichtete Anstalt Deutschlands.
Ausserord. Erfolge b. allen ehron. Leiden, besond. Frauenleiden. Arzt u. Aerzlin in der Anstalt.
Die Direktion: **Johann Glau.**

Thür. Prosp. gratis.

WILDBAD ADELHOLZEN
in Oberbayern, Station Bergen, Linie München-Salzburg
in herrlicher Gebirgslage mit reizendem Panorama und Spaziergängen. Ozonreiche, milde und staubfreie Luft. Unmittelbar am Wald gelegen. Alle Arten Bäder. Gute, billige Verpflegung, circa 200 Zimmer mit vorzüglichen Betten. Pension von M. 3.50 an. Reine Weine. Bade-arzt: **Dr. M. Liese** im Curhauss. Prospekte und alles Nähere durch
Eröffnung 1. Mal. Wilh. Mayr, Besitzer.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen
HERREN
sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartige wahrgenommene „Sassen'sche Ermüdung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instructiven Broschüre mit stichlich erhaltenen Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 6.50 franco als Doppelbrief.
PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

Der beste Führer
In Form e. humorist. Erzählung, m. w. man französisch sofort sprechen, sowie durch leicht fassliche Anleitungen schnell u. billig Alles sehen kann.
Stadtplan. Verkehrsverbindungen etc.
Preis 8 Mark. In allen Buchhandl. vorräthig.
Der Deutsche in Paris 1900
R. M. ORLOW
Verl. Stangels & Co. Berlin.

Bilz
Naturheilstalt
Dresden-Radebul, 3 Ärzte. Prospekte frei.
Naturheilbuch
100. Aufg. Mk. 12.50. Mk. 15.— d. alle Buchhandl. und Bilz Verlag, Leipzig.

Ant. Seidl's **Brod Zwieback**
Gesetzl. geschützt. Für's Ausland patent.
Für Diabetiker, Zuckerfranke und Fertigeleige ärztlich empfohlen.
Geringer Gehalt an Kohlehydrat, hoher Eiweissgehalt. Botelgedruckt, leichte Verdaulichkeit. — Probiot. fohentret.
Ant. Seidl, Colfaterer, München.

Sie müssen raus!
wenn Sie sich unsere patentirte **Taschen-Wecker-Uhr** anschaffen. Hochelegant, feine Luxusuhr, unentbehrlich für Reisende, Jäger, Touristen oder Sportmen. Preise:
eleg. Ausf. Mk. 35.—
Cav.-Uhr, Tala-Silb., Goldgehäuse Mk. 22.00
Versandt unter Nachnahme. Garantie 3 Jahre. Nichtconvenirendes anstandslos zurück.
Giesler & Co. in Köln.

Wer ???
kräftig stolzen **Schnurrbart**
wünscht, sende seine Adresse, **F. Kiko, Herford, Franko.**

Kupferberg Gold.
Gilt-Merks L'anges in allen Weinhandlungen

* „JUGEND“ *

Inserten - Annahme
 durch alle Annoncen-Expeditoren sowie
 durch H. Hirth's Verlag in München-Leipzig.
Insertions - Gebühren
 für die 4 gespalt. Nonpareilzeile oder
 deren Raum Mk. 1.—

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich
 (einmal). Bestellungen werden von allen
 Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen
 Postämtern u. Zeitungs-Expeditoren ent-
 regengenommen. Preis des Quartals (13
 Nummern) Mk. 3.— Oesterr. Währung
 4 Kronen, bei Zusendung unter Kreuz-
 band Mk. 4.50. — Oesterr. Währung
 5 K. 40 h., nach dem Auslande: Quar-
 tal (13 Num.) in Rolle verpackt Mk. 5.—
 Frs. 6,65.—, Shgs. 5.—, Dol. 1/4. Ein-
 zelnhe Nummern im Inland 3 Pf., in's
 Ausland 40 Pf. (incl. Porto).

Vexir-Portemonnai
 Bängel fein vernickelt, braun Mont-
 leders, flüchtiger. Nur vom Eigen-
 thümer zu öffnen. Gebrauchsan-
 weisung liegt bei, per Stück
Mk. 1,50
 Namen in Golddruck-
 schrift ein-
 gepr. 25 Pf.
 macht Haupt-
 Katalog über Stahlwaren, Waffen,
 Lederwaren, Musikinstrumente,
 Gold- und Silberwaren, Uhren etc.
 unumst. und portofrei.
 E.v.d. Steinen & Cie., Wald b. Solingen 253
 Stahlwarenfabrik u. Versandgeschäft.



**Photogr. Act-
 Modellstud.**
 Naturauf. weiblich,
 männl. und Kinder-
 mod. für Maler etc.
 Probes. mit Catalog
 von R. 2.— aufw.
 Für Nichtcouv. folgt
 Betrag retour.



Kunstverlag BLOCH, Wien I, Kohlmarkt 8.

**Schreibma-
 schine HAMOND**
 Swinaus bestes System
 F. Schrey, Berlin SW19.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut
KALODERMA
 KALODERMA-GELEE * KALODERMA-SEIFE
 Gesetzlich geschützt unter Nr. 12315.
F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Kronen-Quelle
 zu Obersalzbrunn i. Schl.
 wird Breitlerseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und
 Steinbeschwerden, Diarrhöen, Zuckerkrankheit, die verschiedenen Formen des
 Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen
 des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.
 Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.
 Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: **Kronenquelle Salzbrunn.**

Van Houten's Cacao
 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen



Nährhaft u. wohlschmeckend
 Ein Versuch überzeugt.

Aramint feinstes
 Elixir
 Aramint-Elixirfabrik, Leipzig
 3 Fl. fr. M. 8/10 (Qual. à la Chartreuse).

Patente besorgt und verarbeitet
 B. Reichhold Ingenieur
 BERLIN Lützen Str. 24.

Technikum Maschinen & Elektrotechnik,
Hildburghausen * Baugewerk * Bahnmeister etc.
 Nachhilfscurse. * Progr. durch d. Herzog, Director.

„Idealboot“ in Holz, galvanisiertem Stahl,
 Aluminium und zerlegbar.
 Erprobtestes und bestverkauftes Motorboot mit 24 Ruder ohne bewegliche Räder.
 Ohne Unternehmungs-Gewinnung.
 Günstig bei den Marineten als Beiboot für Kriegsschiffe eingeführt.
 Absol. gefahrlos u. zuverlässig. kein Benzinmotor. kein Petroleummotor.
MOTORBOOT Absol. gefahrlos u. zuverlässig.
Naphtha Launch „Hohenzollern“ seit dem Sommer 1893 als Beiboot
 * 20, * 25, * 30, * 35, * 40, * 45, * 50, * 55, * 60, * 65, * 70, * 75, * 80, * 85, * 90, * 95, * 100, * 110, * 120, * 130, * 140, * 150, * 160, * 170, * 180, * 190, * 200, * 210, * 220, * 230, * 240, * 250, * 260, * 270, * 280, * 290, * 300, * 310, * 320, * 330, * 340, * 350, * 360, * 370, * 380, * 390, * 400, * 410, * 420, * 430, * 440, * 450, * 460, * 470, * 480, * 490, * 500, * 510, * 520, * 530, * 540, * 550, * 560, * 570, * 580, * 590, * 600, * 610, * 620, * 630, * 640, * 650, * 660, * 670, * 680, * 690, * 700, * 710, * 720, * 730, * 740, * 750, * 760, * 770, * 780, * 790, * 800, * 810, * 820, * 830, * 840, * 850, * 860, * 870, * 880, * 890, * 900, * 910, * 920, * 930, * 940, * 950, * 960, * 970, * 980, * 990, * 1000.
 Großer Erfolg an den festjährigen Pariser internationalen Motorboot-Wegatten.



Der „Seckadett“, Geschwindigkeit 15 Knoten = 28 Kilometer per Std. Maschine
 spielend leicht von jed. Person zu manövrieren. Der einfachste b. jetzt construirte Bootsmotor.
 Dauerhaft. Escher-Wyss & Comp., Zürich. Zuverlässig.

Künstlerpinsel „Zierlein“.



Klassisch wie Borstpinsel,
 zart wie Haarpinsel.
**Feinstes Künstler-
 pinsel am Marke
 für Kunstmal.**
 Vorrätig u. ehrenvolle Be-
 gutschungen seitens einer
 grossen Anzahl der hervor-
 ragendsten Akademie-Pro-
 fessoren und Kunstmal-
 Prospector graf.
 Garantie für jeden Pinsel.
 — Zu haben in allen Mal-Utensilien-Handlungen —
Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.
 Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Humor des Auslandes
 Besuch: Ihr Ranzchimmer ist wan-
 derbar eingerichte! —
 Mr. Henpeck: Ach ja! Wenn ich nur
 darin auch rauchen dürfte! J (111-104)
 Mrs. Sunter zum Commis: Bitte,
 schneiden Sie mir ein kleines Muffen von
 diesem Stoff ab, damit ich meine Schür-
 bertin frengen kann, wieviel für Knorr braucht.
 Jb. laffe dann den Stoff durch mein Mad-
 chen holen.
 Enfant terrible: Aber Mama, Du
 sagst in jedem Geßicht dasse! —
 (Harper's Bazar)
 Er: Sie waren ja in Europa. Wie hat
 Ihnen das Matterhorn gefallen?
 Sie: Ich — ich glaube, ich habe es
 gar nicht gegört. (Chicago Record)

DENKMALE,
 die die Natur grossen Mannern gesetzt
 hat, sind häufig in Gebirgen anzutreffen.
 Der Harz weist zwischen Goslar und
 Harzburg eine ganze Reihe natürlicher
 Statuen auf. Das erinnert mich an ein
 Denkmal anderer Art. Ein Deutscher
 nämlich, der flüssend französisch oder
 englisch spricht, wird auf unsere Frage
 nach seinem Lehrer stets die Toussaint-
 Langenscheidt'schen Unterrichtsbriefe
 (Langenscheidt'sche Verlagshandlung,
 Berlin SW. 46, Probelektion gratis)
 angeben. Sie sind gewissermassen lebende
 Denkmäler für eine unsterblich
 gewordene Unterrichtsmethode, die
 nicht ihres Gleichen hat.

Originelle Entwürfe
 zur Verwendung für Anzeigen passend,
 kauft jederzeit und erbitet zur Ansicht
 Ulrich Falz, Berlin-Friedenau.

Einj.-Institut Dr. Harang's, Halle S. Vorber. z. Einj.-Prümaner-, Abitur.-Examen. Seit 1894 bestand. 163 Schüler, dar. 114 Einj. — 46 Pensionäre. Preis.

Wer Export-Geschäfte machen will — inseriere im Echo.

Jeder inserent ver- lange in seinem eigenen Interesse vom Echo-Verlag, Berlin SW, 48, Wilhelmstrasse 23, eine Probenummer mit Inseratkostenanschlag.

DIE ORIGINALE

DER IN DIESER NUMMER ENTHALTENEN ZEICHNUNGEN SOWOHL, ALS AUCH JENE DER JAHRGÄNGE 1898 UND 1899, SOWEIT DIESELBEN NOCH VORHANDEN, WERDEN KÄUFLICH ABGEGEBEN. „JUGEND“

Humor des Auslandes

„Papa“, sagte die junge Mutter, ich habe mich jetzt entschlossen, die kleine „Zmogon“ zu nennen.“

(Papa schmeigt, der Name gefällt ihm nicht, aber er weiß, daß Widerpruch nutzlos ist.) Nach einer Weile: „Wie nett, meine erste Liebe hieß „Zmogon.“

„Wir werden das Kind Mary, nach m-ner Mutter, taufen.“ war die strenge Antwort. — w (Pearson's Weekly)

Sie: Nun leugnest Du auch noch, dass Du betrunken seist. Du wackelst ja! Er: Fällt mir nicht ein, nur schwankend bin ich, ob ich mir das von Dir bieten lassen soll. (Brazili)

Unter Frauen:

— Jeanne ist eine allerliebste Frau, ich ferne nur einen Fehler an ihr: daß sie sich überall langweilt.

— Oh! sie hat einen noch viel größeren... sie ist nicht egoistisch.

— Nun, sie langweilt auch die Andern! (Pele-Mele)

Unantastbar

hält der Aberglaube in vielen Gegenden den von zersetztem, also verfaultem Schweiss ausgehenden üblen Geruch. Diejenigen freilich, die gezwungen sind, den Geruch ihrer eigenen Schweissfüsse zu ertragen, dürften geneigt sein, die Heiligkeit dieser Gerüche ein wenig anzuzweifeln. In den gebildeten Kreisen, in denen der erwähnte Aberglaube keine Wurzel schlägt, findet man sich mit dem Leiden dadurch ab, dass man die Zersetzung oder die Fäulnis des Schweisses durch Einstreuen von Borsyl verhindert.

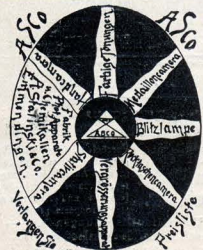
* Weibliche und männliche *



Akt-Studien

nach dem Leben
Landschaftsstudien,
Tierstudien etc.
Grösste Collect. der
Welt. Brillante Pro-
bocollct. 100 Mige-
rons und 3 Cabinets

Mk. 5.—. Catalog gegen 10 Pfg. Marke.
Kunstverlag „MONACHIA“
München II (Postfach).



30 jähriger Erfolg

Die allein echten

Marienbader Reducions-Pillen

von
Dr. Schindler-Barnay

Kaiserl. Rath, em. Chefarzt
der Kronprinz Rudolf-Stiftung
in Marienbad.

Erhältlich in den meisten Apotheken

General-
Depot:
Hubertus Borkowski
Berlin Weinstr. 20a.

Marienbader Reducions-Pillen

Grosses Lager

Griechischer Weine

Edel- und Verschnittweine
von
E. A. Toole, Cephalonia

Ersatz für
Bordeaux, Sherry und Tokayer.
1 Probekiste in 4 Sorten Marke T 12 Flaschen
Mark 18.—

bei **J. F. Menzer**
Meckurgemünd & Berlin W

Bitte verlangen Sie reich
illustrierte Preisliste.

Technikum Strelitz

Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse
Maschinen- und Elektrotechnik.
Gesamtl. Hoch- u. Tiefbaufach.
Täglicher Elektricität.

Das Beste und Billigste

Prof. M. KOCH Act- und Freilichtstudien
250 Blatt. Billigpreis 15/50 cm
Einzelne Blätter à 60 Pfg.
H. WENDLER'S Künstlermagazin Berlin SW.

Fanaren-Trompete

aus feinem Aluminium.

Edelmittlere Bibrattonen der berühmtesten Fabrikanten durch Abstreifen ohne Unterbrechung und ohne alle Mühe fernhalten. Höchst originell! Beste Unterbrechung f. Jung und Alt, für weltliche, Militäre, Vereine, Jubiläumsgelänge etc.

Im 1/2 Jahre über 1/2 Mill. verkauft. Geg. Gründung von W. 1 (auch Briefmarken) franco. Bestimme W. 1.50, 3 Stück W. 2.50, 6 Stück W. 4, 12 Stück W. 7.
Wendland S. W. Weich, Wien II, Zaborner II.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege.
Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Patent **MYRRHOLIN-SEIFE**

Überall, auch in den Apotheken zu 50 Pfg. per Stück, erhältlich. Nach Orten ohne Niederlage sendet die Myrrholin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. 6 Stück franco für Mk. 3.—.

Eisenach, Hôtel „Gold. Löwe“
 Beste Lage, mässige Preise

Photos (Holländische), Sat. m. 50 W.
 nützlicher 50 A. Agencia Foto-
 grafica Casilla 9, Genoa (Ital.)

Billige Briefmarken Preisliste
 gratis sendet AUGUST WARBE, Bremen.

Buchführung
 Comptoirische
 Rechen- u. Schönheitschrift
 Probebr. GRATIS
 ESIMON Berlin
 gerichth. O. 27.
 1875 Chem.
 1875 Chem.
 1875 Chem.
 1875 Chem.

Gratis! Interessante Sendung
 geg. Retourmarke, versch. 30 Pf.
 Kunstverlag A. KAHN, Hamburg 3.

Patent-Bureau
 G. Dreier München
 4, Markt, Prospekt gratis.
 Telefon 788

Das ist die Schutzmarke von JÄGERS
Ongo-Socken
 Eine Wohlthat für empfindl. fauchte Füße. Kein Eingehen. Ueber 100 000 im Gebrauch. Versand von 1/2 Dutz. ab gegen Nachnahme. Für kleine, mittlere und grosse Füße. Dred.-Pr.: fein M. 13.—, mittelstark M. 14.—, stark M. 15.—.
 M. V. JÄGER, Chemnitz, Geogr. 1861.

Berlin: Leipzigerstrasse 91
Dr. J. Schanz & Co.
Patente
 Gebrauchsmuster und Warenzeichen
 Erwirkung und Verwertung
 Ankauf von Erfindungen
 Weigehende Vergünstigungen
 Auskünfte kostenlos

Braut-Seidenstoffe
 In unerreichter Ausübung, als auch das Neueste in weissen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Vier erstklassige Fabriken in billigen Genöod-Berlin mehr und mehr in die Arbeit treten und liefern. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von beiden Seiten höchsten Eitelkeiten. **Seidenstoff-Fabrik-Union**
Adolf Grieder & Co., Zürich, (Schweiz)
 Kfmgl. Hoflieferanten.

Sieben erschienen:
EINBANDECKE UND SAMMELMAPPE
 für das I. Semester des V. Jahrganges der „JUGEND“.
 Zum Preise von à Mk. 1.50.
 zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch
München G. HIRTH'S VERLAG.

Illust. Briefmarken-Journal.
 Fortsetzung u. einige Neuheiten, die Welt, die in jeder Nummer wertvolle Einzelabgaben gibt und sendet. Fund reichhaltig. Heft Nr. (13 Hefen) 1.50 Mk. Preis-Nr. 15 Pf. (10 Ks.) heraus von **Gebüder Senf, Leipzig.**

Tüchtige Dekorationsmaler gesucht. Brückmann, Boyann & Weber, Eberfeld.

Notiz!
 Das Titelblatt dieser Nummer ist vor **Hans Heise** (Paris).
 Die Zeichnung von **Rob. Ann. Bell** auf Seite 268 dieser Nummer reproduzieren wir mit gültiger Erlaubnis der Herren **Bell & Sons** (London).

Photo-graph. KÜNSTLER-ARBE.
 Hans Heise, Prof. d. M. 5.
 Kunstverlag Dossau, Hamburg 2.

Zur Gründung einer modernen literarisch-ästhetischen ZEITSCHRIFT, wird ein feingebildeter, vornehmhaltender und vorurteilsfreier THEILNEHMER, der wünschlich über einige redaktionelle Erfahrungen und einiges Kapital zur Mittheilung verfügt, gewünscht. Eventuell wird auch aktive und Kapitalbetheiligung an einer bereits bestehenden Zeitschrift gesucht. Off. unter X. 9847 an Hasenstein & Vogler A.-G. Hannover erb.

Werft eure Bilder an die Wand!
 mit **Liesegang's Skioptikon**
SKIOPTIKON PROJEKTIONS APPARATE
 für wissenschaftliche Zwecke
Laternenbilderlager 30000 Stück KATALOGE frei
Ed. LIESEGANG DÜSSELDORF
 SKIOPTIKON-FABRIK GEGRÜNDET 1854

TÜCHTIGER Dekorationsmaler und Zeichner für Beschäftigung bei Gg. Schmidt, Dekorationsmaler Berlin W, Kurfürstenstrasse 108a. Eingang Bayreutherstr.
 Die Brochure: **Der Männer Gunst zu erwerben und dieselben dauernd zu fesseln**, ist gegen 20 A. Marken verschlossen zu beziehen von **L. BARTACEK, PRAG 912-L**

PHOTOS!!
 Orig. Aufnahmen nach dem Leben Cabinets, Visites u. Mignons. Reizende Probacollection mit Katalog M. 1.10. Grössere Collect. 4/2, 20, & 20c. höch. Preis. Briefform.
H. DALM'S VERLAG, CHARLOTTEBURG 44.

Kennst Du Dich?
 Handschriften deut. (12)jähr. Praxis, Prosp. grat.; P. P. Liebe in Augsburg.

Künstlerische **Placat-Entwürfe**
 origineller Ideen sowie Entwürfe für Postkarten u. Etiquettes bitte zu senden an
Hans Bethcke
Graphische Kunstanstalt
 BERLIN S.W. 13, Neuenburgerstrasse 5.
 Bei Ankauf sofortige Kassa.

Gratis interessante Sendung gegen Retourmarke, Discr. 30 Pf.
 Kunstverlag **DESSAU**, Hamburg 1.

Berlins grösstes Specialhaus für **TEPPICHE**
 in Sophas und Salongebete 3.75, 5, 6, 8, 10 bis 100 Mk. Prachtkatalog gratis.
Sophastoffe auch Reste reizende Neuheiten, billigst! Prob. free.
TEPPICH-Emil Lefèvre, Berlin S. 13.
 HAUS Emil Lefèvre, Oranienstr. 132.

Die bevorzugte Marke der vornehmen Damenwelt
Eau de Cologne No. 4711
 Anerkannt als das Beste auf allen beschickten Ausstellungen ausgezeichnet mit den höchsten Preisen.
Das ECHTE Kölnische Wasser
 von **FERD. MÜLHENS, KÖLN** Hoflieferant S. M. des Kaisers von Russland.
 Zu haben in allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Die deutschen Künstler

(Zur Gründung des Goethebundes)

Es ging ein Träumer im lichten Zain Durch tiefen, stillen Sonnenschein. Er sah nicht, wie an der Sonne Rand Eine Wolfe sich hob und ein Schatten im Land Zinsig und alles verflücht. Doch wie verflücht der Vögelin Sang, Wie auslosch Licht und Farbenklang, Da fuhr er auf, die Träume verpflanzten, Er sah die Sonne in Wolfenbänden . . .

Ihr habt uns erweckt. Wie gingen im Traum, Das Schwert an der Seite spürten wir kaum In unsern stillen Tagen. Nun hier ist es wieder. Ihr habt es gewollt, Habt sinsterniß zusammengecollet; Da hat es in feiner Scheide gevollt Und will nun glänzen.

Von unsen fliegenden Schwerten bricht Siegend auf euch herein das Licht; Das wird nicht eure Beute! Seht ihr uns heute Mann an Mann, Sind nicht wie ihr ein Sklavengespann, Denket daran: Wie alle sind einsame Leute. Von uns ist jeder auf sich gestellt, Wie tragen jeder in uns die Welt Und gehen in Regen und Sonnenschein, In Sturm und Wetterwolken - allein. Doch, wenn der Erbreind, die sinsterniß, Schon die festen Burgen an sich ziß Und will das blühende Land bezwingen, Dann lassen wir Sären und Meißel fein Und hören auf zu singen. Dann treten die Einsamen zu Reih'n, Und nur die Schwertler fliegen.

All Dunkelbrochen scheidet uns nicht, Wie Einsamen sind stark und schlüdr; Und soget ihr, daß die Nacht anbricht - Uns s segnet aus den tiefsten Fernen Das Licht von Millionen Sternen. Unabwandelich ist das Licht!

München, 1. April 1900

Wilhelm von Scholz

Den Geistlichen der Egidioese München ist vom Ordinariat das Radfahren verboten worden. Dies geschah wohl darum, weil das Radrad das einzige Mittel ist, mit dem man nicht rückwärts fahren kann.

Wie wir hören, ist die Abschaffung des bayer. Geh. Raths neuer Ordnung beabsichtigt, da derselbe, wegen Mangels von Rang und Uniform, unter die lex Zeux fällt. Der Staatsminister der Justiz widerlegt sich dem Plane noch, da er den Titel für Benennungen höherer Staatsdiener nicht entbehren könne.



1. John Bull und - „Zischeln, doch dich!“

Der neue Blutarrß



Als Präsident Krüger von dem falle Bloemfontein und dem Vormarsch der Engländer gegen Pretoria verhandigt wurde, äußerte er unverzagt: „So weit sollen sie mir nicht kommen. . . ich lasse alle Minen springen.!“

„Im Gotteswillen, nur nicht die Goldminen!“ rief da die Königin Viktoria entsetzt.

Wer seid denn Ihr?

Die ultramontane „Augsburger Postzeitung“ nennt die „Jugend“ ein „nationales Schandblatt.“

Daß mich dies Blatt am grünen Led, Eine Spottgeburt aus Dreck und Wlech Und fromme Hütlerin des Skandales, Aus blauen Himmel frech und dreist Ein Schandblatt heißt, Und noch dazu ein nationales, Das acceptir' ich froh als Quittung Für manch gelungenen Degensich, Der sie geschmerzt hat fürchterlich; Und auch als Probe der Gestimmung, Wie sie den schwärzen Pöbel ziert, Der sich als Deut'schlands Herr gerirt; Auch als Gefändniß nehm' ich's an, Wie solch ein saubrer Heßkaplan Als Schmach und Schande es verflündet, Wenn unsrerer deutsch empfündet. Ich nehm' es ohne Groll und Haß - Im Gegentheill! Es macht mir Spaß, Denn Schmutz aus Gassenbubenhänden Wird keine reine Sache schänden. Stets haben die Insektensungen Ihr Dursgeschöß nach dem geschwungen, Was ihnen deshalb mißbehaft, Weil sie's beträchtlich überragt. Die Galle muß ihnen übergeh'n, Wenn uns sie so geentigt seh'n, Uns Alle, die im deutschen Land Das Können und der Geist verband. Daß Ihr uns haßt, begreifen wir, Denn, sagt uns einmal: was seid denn Ihr? Euch gibt's ja gar nicht, mit Vergunft! Wo sind denn eure Gefesteslichter? Wer gilt von Euch im Reich der Kunst? Von Euch im deutschen Wald der Dichter? Wo sind die Bücher, die Ihr geschrieben, Und die sie in Deutschland rühmen und lesen? Wo sind die Bilder und Statuen geliebten, Geschöpft und geboren aus Eurem Diefen? Wo hat von Euch in forschen und Wissen Je Einer einen Schleier zerrissen Und anders gewirkt, als ein getreuer Stumpfsinnig-beharrlicher Wiederkäufer? Wer seid Ihr denn? Was könnt Ihr denn, Als schimpfen und zetern in Contentifeln Und in verlogenen Schmähartikeln Derkumden, wo Euch die Gründe fehlen, Dem Gegner meuchlings die Ehre stehlen?

Auch das könnt Ihr nur dann vielleicht, Wenn Euch der Corrector in heimlichem Walten Aus Euren vollgelegten Spalten Die orthographischen fehler streicht! Ihr seid ja doch im Grunde nur Die Analphabeten der Kultur, Genasfürt von einem Duzend Streber Mit reichlicher Galle und kranker Leber, Die davon leben, daß jeder freit Die Dummheit auch die Mehrheit ist. Das seid Ihr „Stützen von Ehren und Ular“. Und fleißig macht Ihr es offenbar. Man kann's Euch weiter auch nicht verüben, Wenn Ihr im Kampf mit feinem Geistern, Die Euch mit einem Worte meistern, Euch keine andre Waffe wißt, Als Uebelzucht geholt vom Miß, Und Schmutz und Koth in vollen Kübeln! So schmeißt denn zu und schimpft Euch satt - Ein Schelm gibt besser, als er hat!

„Jugend“

Hch so!

A.: Dänemærk will ja, wie man hört, jetzt auch los schlagen - B.: Um Gotteswillen! Was? A.: Ja, seine Kolonien in den Antillen!

Hugo, das hast du aber gut gemacht!

Auf der Centrumsneipe (unisono): „Hat's gut gemacht, hat's gut gemacht!“ - Hch: „Drum wird er auch bravo ausgelacht!“

fachmännisches Urtheil

Auf der Berliner Schloßstraße sieht man eine Ufse, die einen sterbenden Krieger im Arme emporragt und mit der Rechten einen Palmenweig über ihn hält. Ein Spaziergänger stand lange sinnend da und sagte endlich: „Wenn mir meine Mutter haut, denn dreht je mir anders rum!“

Briefkasten

A. F. in D.: „Ich habe im Berliner Lokalanzeiger gelesen, daß ein Herr in Schweden in einer Umfords-Wulster eine Perle gefunden hat, die 300 Kronen werth ist. Ist das möglich?“ Beim Berliner Lokalanzeiger ist Alles mög'lich, das sollten Sie doch nachdrager miffen. Der Bemets ist allo geleistet, daß es in den Äuftern Berken gibt. Gien Sie deshalb immer recht viele Blätter, damit Sie immer recht viele Perlen finden. Und gute Berrichtung. Sie alter Eßklemmer!



II. - der Berliner Schloßstraße: „Zischeln, verschwinde!“



Sehr verehrte Redaktion!

Wie ich jetzt ganz bestimmt weiß, gibt es nichts, was so viel Durst macht, wie der Patriotismus und die Entrüstung. Zuerst war ich im Flottenvortrag. Da gab's gar nichts und es war sehr gut geheißt und sehr schön. Dann gingen wir noch ein Bißchen hinüber zur Protestversammlung gegen die lex Heinze. Da gab es Spatenbier. Wie haben wir den Rückwärtsfern da die Köpfe gewaschen, wie stieg uns da der gerechte Zorn in die Kehle, so daß wir ihn nur mit Mühe und Noth hinabschwimmen konnten! Und dann — ich war inzwischen auf noch unaufgeklärte Weise nach Hause gekommen — dann geschah etwas Furchtliches: Myriaden schwarzer Bestien mit Scheren und langen Fühlfühlern nagten in eifrem Gemüth an der deutschen Flotte. Man hörte es knabbern und traden. Ein Grausen überkam mich. Auch mich zwidte etwas; ich höhnte: „Wenn sie mich auch abtrabbeln!“ dachte ich. Aber zum Glück war ja die Pallas Athene da mit ihrem Schild. „Lex Heinze!“ schrie Einer im Hintergrund mit einem Ton, als käme er aus blechernem Röhren. Und — huffah! — sind die schwarzen Krebse auf dem Marsch gegen uns, ein ganzer Strom, ein ganzer Heerwurm. Zuerst ging's langsam, aber dann immer schneller. Und weil es rückwärts zu langsam ging, setzten sie sich nach vornwärts in Galopp — die Altäre war-nicht von schlechten Eltern! Sie schrien sogar Hurrah! Mehr kann man von einem Krebs nicht verlangen. „Na, mir kann nichts geschehen, so lange die Pallas da ist!“ dachte ich. Sie aber sagt: „Jetzt heißt's laufen, wenn die mich so sehen, in meiner pudelnackigen Göttertoilette, dann ist es gar mit mir.“ Und wie der Wind davon. Los den Schild ließ sie mir da und ich wehrte mich ohnmächtig damit gegen den Schwarm der Krebse. Aber es half nichts. Sie stürmten über mich und mein Bett und saufen der Pallas nach, wie die Windhunde. Was aus ihr geworden ist, weiß ich nicht. Sie haben das arme Frauenszimmer jedenfalls aufgestreift. Im Qui war die Colonne vorbei. Und eine Stimme, die ich sofort als König Regis's dröhnenden Wasserbaß erkannte, rief in der Ferne: „Sieht's wohl, ich hab's genußt! Die Kunst nicht die Kumpone doch noch weniger leiden, als ihr Vaterland!“ Unten, bei der Flotte, waren nur ein Paar Krebse zurückgeblieben und nagten weiter. Das waren aber rothe. Und Einer blieb bei mir im Bett und nagte an mir, ein großer, dicker, lohlschwarzer. Er hatte mich am Arm gepackt und fraß sich satt an meinem Muskelfleisch, daß ich schrie. Es war höchste Zeit, daß ich aufwachte. Wie ich dazu gekommen war, den Arm in meinen Eiseffelneßt einzuzuwagen, das wird Keiner je ergründen. Und auf dem Tisch lag eine Postkarte: „Aber lieber Herr Feldbauer, wann schicken Sie uns denn endlich die versprochene Zeichnung auf die lex Heinze-Bewegung?“ Da ist sie! Hochachtungsvoll erbeugt Ihr



Max Feldbauer

Zum Protest gegen Klimt's „Philosophie“

Weiß Gott, warum die Herrn ergrimmt!
Ich frag' mich vor dem Bild von Klimt:
Zwei Stunden seh' ich schon bestimmt
Woran man denn nur Anstoß nimmt?
Ist es der Weibel, der da glimmt,
Chastisch durcheinanderschwimmt?
Der Mann, der dort zur Höhe klimmt,
Der Geis, der Schädelchmerzen mimt?
Iß's gar der Rahmen, braun wie Zimmt?

Diemeil jedoch das Bild von Klimt
Man erst zur Weltausstellung nimmt,
So propheet' ich unverblämt:

Wenn's einmal von Paris uns
Fimmt —,
Dann ist's doch sicher gut? Was? —
Stimme!
H. Et-g.

Ein deutscher Dichter

ist erstanden. Der Herr Pastor Clotten in
Hauslabt widmet „dem heldenmüthigen
Verteidiger der „lex Heinze“, Herrn
Abgeordneten Oberlandesgerichts-
rath Koeren“ ein Gedicht, dessen beide
Schlußstrophen wir in Folgendem wiedergeben:

Hoch Koeren, der zum Schutz der guten Sitten,
Die edler Anstand schuf, der Dekalog —
Im Kampf die Canze brach und viel gestritten,
Als gen des Schmutzes Pfschl zu Feld er sog!

Die Presse Dich verjudelt,
Den Kock sie Dir befiehlt —

Doch feiler Spott und Hohn trifft nie den Mann,
An den ein Sudermann nicht reicht heran!

Du weißt Dich Eins wohl heut' mit Millionen,
Die Gott noch dienen, Deinen Wählern all;

Nach Eins mit Deinem Kaiser, der nicht zu schonen
In heiligem Zorn besah den Augiasstall!

Die Hydra Du verumdet,
Daß sie nicht mehr gesundet —
Ob die „lex Heinze“ steht oder fällt,
Du gabst ein herrlich Beispiel aller Welt!

Diese Verse gefeichen dem Bana der lex
Heinze und Unthätentriecher Koeren gerade
Necht! Der Dichter ist sicher ein deutscher Klaff-
rath nach dem Herzen der Berliner, Germania“,
die vor Kurzem den Berliner Goethebund, dem
Männer wie Mommsen, Spielhagen, Menzel
und Begas angehören, geschmäddvoll die li-
terarische Schutztruppe für „Kunst-
schweineerei“ nannte.

Die chinesische Mauer wird jetzt endlich
abgebrochen. Sie ist unten 25, oben 15 Fuß
dick. Anhänger der lex Heinze finden bei den
Demolierungsarbeiten lobnende Kopfarbeit.



KUNSTLERHAUS-EINWEIHUNG
MÜNCHEN 25. MÄRZ 1900

ZU ERFINDEN, ZU BESCHLIESSEN,
BLEIBE, KÜNSTLER, OFT ALLEIN,
DEINES WIRKENS ZU GENIESSEN
EILE FREUDIG ZUM VEREIN!

DORT IM GANZEN SCHAU, ERFAHRE
DEINEN EIGNEN LEBENS LAUF,
UND DIE THATEN MANCHER JAHRE
GEH'N DIR IN DEM NACHBAR AUF.

F. A. v. Kaulbac

(GOETHE)